

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 55

Schmiedeberg, Mittwoch den 11. Juli

1894

Annahmestellen zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Die Entfernung von Mutterboden von den zu dem Eisenbahnbau Prehsch-Düben erforderlichen Grundstücken ist nicht gestattet und haben Zuwiderhandelnde Strafanzeige zu gewärtigen.

Schmiedeberg, den 26. Juni 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer bezw. Wirthschaften werden hierdurch aufgefordert, die Straßen und Bürgersteige wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Sonnabends zu reinigen.

Schmiedeberg, den 3. Juli 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Schneewind.

Bekanntmachung.

In Folge der jetzt herrschenden Trockenheit und Dürre bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung.

§ 44.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich denselben in gefährbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwörtlich oder unvorsichtig handhabt.

Schmiedeberg den 3. Juli 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Margarethe.

Original-Noman von W i d e r n.
Nachdruck verboten.

„Ja ehelos,“ herrichte er und seine Hände glitten von dem marmorblassen Gesicht — „ehelos, wie nur ein Weib den Mann machen kann, der ihr kein höchstes Gut, einen unbedenklichen Namen anvertraut hat!“

Sie blühte voll tiefen Mitempfindens zu ihm auf — ihr graute nicht vor seinem Jörn — sah sie in diesem Augenblicke doch nichts weiter in ihm, als einen tief unglücklichen Menschen, der trotzbedürftig wie keiner, und so schüttelte sie denn alltug den Kopf: „Nein, nein, Herr Doctor, ehelos sind Sie nimmer — wird Niemand durch eine andere Person, und wenn diese Person auch mit dem engsten Banden an ihn geknüpft, Ich würde es gewiß für ein großes Unglück halten.“

Legte sie hinzu, wenn ein Glied unserer Familie, ja wenn mein Vater oder meine Mutter, was glücklicher Weise freilich eine Unmöglichkeit irgend etwas begänge, wodurch sie sich die Verachtung aller Menschen zuzogen, — aber mich selbst würde ich deshalb ganz gewiß nicht ehelos halten — im Gegentheil, wie fesselungslüchlich ich mich auch fühle, an Selbstbewußtsein gewänne ich doch noch — ich müßte ja — meine Anschauungen, die Festigkeit in mir ließen nicht zu, daß ich eine gleiche Handlung vollzöge.“

Seine Züge hatten sich wieder erhellt, jetzt faßte er ihre Hand — aber sonderbar! als auch er die schmalen weißen Finger viel länger in den seinen hielt, als es notwendig war, da erröthete sie nicht von Unwillen — aber sie erröthete doch — vor einem Gefühl freilich, das nahezu an Glück, Freude, oder noch etwas dem Verwandten grenzte, für das sie momentan noch keinen rechten Namen wußte. „Ueber manche Dinge muß der Mann anders denken, als das Weib,“ sagte er dann. „Aber sei dem, wie es sei. Sie wollten mich trösten — vielleicht mit Erfolg — und wie — soll ich Ihnen danken?“

Programm

für das am
Donnerstag, den 12. Juli cr,
hierelbst stattfindende
große Kinderfest.

Mittwoch, den 11. Juli cr.
Abends 8 Uhr: Umzug der Schuljugend durch die Stadt mit Lampions und Fackeln unter Musikbegleitung.

Donnerstag, den 12. Juli cr.
Nachmittags 1 1/2 Uhr. Antreten der einzelnen Klassen vor der Schule, darauf

Festaktus auf dem Marktplatz, (Festrede: Herr Director Schmilting.) Umzug der gesammten Schuljugend durch die Stadt und Auszug nach dem Festplatz auf dem Anger. Nachmittags von 2—7 Uhr Concert und Spiel der einzelnen Klassen, sowie Bewirthung der Kinder. Abends 7 Uhr Rückmarsch nach der Stadt und Schlußaktus auf dem Marktplatz. Schlußwort Herr Dierpfarrer Schmiedel.

Freitag, den 13. Juli cr.
Nachmittags von 4 Uhr ab. Frei-Concert auf dem Festplatz auf dem Anger.

Sonstige die Bürgerchaft, als auch die geehrten Bädergäste werden hierzu ergebenst eingeladen.
Schmiedeberg, den 10. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105 b. des Gesetzes, betreffend

die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 über die Sonntagsruhe im Handeltgewerbe wird für dieses Jahr außer den 4 letzten Sonntagen vor Weihnachten der Sonntag am 15. Juli cr. mit der Maßgabe freigegeben, daß an diesen fünf Sonntagen die Beschäftigungszeit auf Vormittags von 7 bis 8 1/2 ferner auf Nachmittags von 10 1/2 bis Nachmittags 2 und Nachmittags von 2 1/2 bis 7 Uhr festgesetzt wird.
Schmiedeberg, den 9. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An Stelle des am Freitag, den 13. ds. Mts. wegen des Kinderfestes auf dem Anger abgufaltenden Baderconcerts findet Sonntag, den 15. ds. Mts. im Kirchhauergarten ein Frühconcert von Vormittags 10 1/2 Uhr ab statt, wozu die geehrten Bädergäste und die Bürgerchaft freundlichst eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 9. Juli 1894.

Die Bade-Verwaltung.

Politik.

Deutsches Reich.

— Die Nordfahrt des Kaiserpaars. Die „Hohenzollern“, welche den Tag über in Oede gelegen, traf am 8. Juli abends in Eide ein und ging vor Anker. Am Sonntag früh 7 Uhr gingen der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge an Land, um sich per Wagen über Poffenangen nach Stahleberg zu begeben. Im Laufe des Sonntags traf ein Courier ein und Se. Majestät blieb in Folge dessen an Bord, um verschiedene Vorträge entgegenzunehmen und Regierungs-

sie auf dem Stuhl geträumt? — „Und was — von wem?“

Sie erhob sich langsam. „Jetzt aber auch zur Ruhe.“ flüsterete sie, „sonst vergeht die Nacht, ohne daß ich mich für die Aufregung des Tages gestärkt, und die Sonne findet mich blaß und übermüdet. Ach und doch möchte ich den lieben Eltern, den Geschwistern daselbst nach so langer Abwesenheit recht frisch und blühend wieder gegenüber-treten,“ legt sie hinzu, indem sie das Licht vom Tisch nahm und nach dem Schlafzimmer ging.

Währenddem sie sich aber hernach das prachtvolle Haar auflöste und das Kleid abwarf, jagte sie vor sich hin, einen scheuen Blick auf die Bettstatt werfend: „Also da hat mein schönes Weib die letzte Nacht ihres Lebens geschlafen? Geschlafen?! Ob sie wohl Schlaf gefunden?“ Grethe drückte die Hand auf das Herz, „Welch ein geheimnißvolles Dunkel noch über meine Ehe liegt.“ flüsterete sie, sich auf das Sopha legend und eine bereit liegende Schlafdecke um sich ziehend — (es schien ihr eine Unmöglichkeit, das Bett zu benutzen, in dem Harriet Herber die Nacht vor ihrem Tode zugebracht). „und doch,“ fuhr sie fort, nachdem auch das Licht ausgelöscht war, „und doch sehne ich mich danach, die Wahrheit zu wissen, was das Antlitz des Doctors so düster gemacht.“

Draußen im Hof, auf dem die Fenster des Stübchens hinauslagen, tönte eine schöne kräftige Männerstimme — sie sang das süße ergreifende Lied: „Gute Nacht, Du mein herziges Kind.“

Grethe Stenjon hatte jedoch die weiße Decke noch fester um ihr schlankes Körperchen gezogen und den Kopf bequem in das weiche gestickte Kissen gedrückt.

Der Mond beleuchtete hell jede ihrer Bewegungen, der alte neugierige Gesell, der sah dem holden Kinde gerade in das Gesicht und es entging ihm auch nicht, wie sich plötzlich ein glühendes Roth darüber breitete und der kleine Kopf jäh aufsprang — das junge Mädchen lauschte, lauschte mit angehaltenem Athem der prächtigen Stimme und der süßen Worte die eine

geschäfte zu erleben. Bei der Abendtafel wurde der Geburtstag des Prinzen Eitel Fritz gefeiert.

Der Kaiser und die Kaiserin sind bei herrlichem Wetter im Stahlhelm-Gotel am Ende des Norddahl mit Gefolge eingetroffen.

Der Bundesrath hielt am Montag eine Plenarversammlung ab, in welcher der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes einstimmig abgelehnt, dagegen die Zulassung des Ordens vom heiligen Geist und des Mendicantenordens beschlossen wurde.

Polnische Petitionen aus Bromberg, betreffs des Religions- und polnischen Sprachunterrichts, hat die Regierung in Bromberg nach dem „Cour. Pozn.“ abschlägig beschieden.

Die russisch-französische Allianz erfährt eine interessante Beleuchtung in einem neuen Werk Tolstois, „Patriotismus und Christenthum“, welches gegenwärtig im Londoner „Daily Chronicle“ erscheint. Tolstoi vergleicht die Feindschaften in Toulon und den russisch-französischen Gefühlsaustausch einfach mit einer geistigen Epidemie; der Endzweck sei nicht Friede, sondern Krieg. Das Ganze sei ein frecher Betrug. Die plötzliche Liebe der Russen für die Franzosen sei ebenso falsch wie der russische Haß gegen die Deutschen. Das russische Volk habe weder vor noch nach den Touloner Feindschaften besondere Liebe für die Franzosen oder Erbitterung gegen die Deutschen gefühlt. Tolstoi warnt vor einer Wiederkehr der Sachlage vor dem türkisch-russischen Kriege. Plötzlich entdeckte man große russische Sympathien für die slavischen Brüder, von denen man seit Jahrhunderten nichts mehr gehört. Männer wie Afanov und Kalfow sachten die künstliche Begeisterung an. Die Presse log und erfand, und schließlich war Alexander II. obgleich er den Krieg verabscheute, zum Kriege genöthigt. In derselben Weise werde auch Alexander III. zum Kriege getrieben werden. Daher protestirt Tolstoi gegen die Ansicht der Journalisten, daß alle Russen mit den Vorurtheilen in Kronstadt und Toulon sympathisirten. Willkuren von Russen seien entwirrt und angeekelt über die verberblichen Lügen, die über die Stimmung des russischen Volkes verbreitet würden.

Aus Nah und Fern. Vad Schmeideberg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36,

9-11 „ in der Badeanstalt,

Nachmittags 2-3 „ Viktoriastraße 36,

3-4 „ in der Badeanstalt.

Sonntags nur 8-10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

* Der „Marcarathen-Verein“ begeht am Montag den 16. Juli auf dem Schützenbänke sein 24. Stiftungsfest. Dasselbe wird in üblicher Weise wie das im vergangenen Jahre abgehalten werden: Concert, Vorträge ernstlichen und heiteren Inhalts; aufgestellt sind Schießbuden, Panorama (dasselbe soll, wie uns versichert wird, die in letzter Zeit passirten sensationellen Ereignisse u. A. „das tragische Ende Carnot's“ in

munderlame keusche Melodie noch lieblicher, noch ergreifender machte.

„Ob es der Doctor ist?“ fragte sie sich und das laut „Tid-Tad-Tid-Tad“ unter ihrer linken Brust wurde noch lauter, so laut, daß sie es selbst hörte und sich wie von einem physischen Schmerz bedrückt fühlte.

„Ob es der Doctor ist?“ — sie wiederholte sich die Frage. „Aber nein, nein,“ es war ihr gleich bei dem ersten Wort, welches sie mit Johannes Herder gewechselt aufzufallen, wie merkwürdig tief sein Organ laa, der Doctor konnte unbedingt nur Was singen — die schöne Stimme da unten war aber der prächtigste Tonor den man sich denken konnte.

Gretches Kopf sank wieder in das Kissen zurück. „Dann ist es nur der Beter.“ flüsterte sie in einem so gleichgültigen Ton, daß der junge Sänger da draußen, hätte er ihre Worte vernommen, ganz gewiß seine Stimme auch nicht eine Minute länger den schädlichen Einflüssen der Nachtluft ausgesetzt haben würde, sondern sofort in das Haus zurückgegangen wäre, um sich zur Ruhe zu legen, anstatt das schöne Lied bis zu Ende zu singen und den letzten Refrain, das letzte „Gute Nacht, Du mein herziges Kind!“ mit einer Innigkeit hinauffschallen zu lassen zu den Fenstern derjenigen, die er meinte und welche doch im Momente nichts weiter empfand, als Enttäuschung — dann aber ihre Augen schloß und mit dem Gedanken einschlief: „Wie würde es dem Doctor auch mit einig sein, einem so unbedeutenden Mädchen wie mir ein Ständchen zu bringen.“

Fortsetzung folgt.

vorzüglich verbildeter Darstellung enthalten), Alterthums- und Maritimenkabinett, Automatenkabinett u. w. u. w. Bei günstiger Witterung findet zu Anfang der Festlichkeit, um 3/4 Uhr ein Auszug statt (uncofom.). — In diesem Jahre fällt der große historische Festzug aus und wird derselbe jedenfalls im nächsten Jahre, zum 25. Stiftungsfest in besonders hervorragender Weise ausgeführt werden. — Zu der am Montag stattfindenden Festlichkeit sind auch Nichtmitglieder willkommen, natürlich gegen Erlegung des üblichen Obolus, welcher indessen in Hinsicht der, wie bekannt, labelhaften Leistungen, die der Verein auch am genannten Tage den Besuchern wieder bietet, nur niedrig bemessen sein soll. — Ein Inserat im heutigen Blatte bejagt das Weitere.

† Der Meteorologe Mr. Hugh Clemens, der „Fals“ Englands, sagt für die Monate Juli und August eine Hitze voraus, „wie wir sie noch nicht erlebt haben“, und die den Ausfall im Mai und Juni ausgleichen soll. Nach der Tropentemperatur der letzten Tage eine recht anmuthige Perspektive!

§ Am 1. Dezember nächsten Jahres wird wieder eine allgemeine Volkszählung in Deutschland vorgenommen werden müssen. Mit derselben wird, wie verlautet, eine Gewerbezahlung verbunden werden. Die letzte Zählung dieser Art hat im Jahre 1882 stattgefunden. Die Vorbereitungen für die Zuarbeitnahme der Gewerbezahlung sollen auch möglichst frühzeitig vorgenommen werden.

Bitterfeld. In dem benachbarten Sandersdorf wurde eine Frau Namens Reiche von einem Fuhrwerk überfahren und erhielt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarb.

Bitterfeld, 5. Juli. Beim Baden in der Mulde erkrankt wie dem „S. G. A.“ von hier berichtet wird, der Lehrer in Glaucha bei Döben. Er wollte vor Ableistung einer militärischen Uebung, welche in diesen Tagen geschehen sollte, noch ein Bad nehmen, mußte jedoch, obgleich des Schwimmens kundig, dabei seinen Tod finden. Bei dem hohen Wasserstande der Mulde konnte er jedenfalls der Gewalt des Stromes nicht Widerstand leisten.

Eilenburg, 5. Juli. Gestern Nachmittag in der dritten Stunde wurde die Tochter des Herrn Kaufmann Dorn aus Döben (früher Gasthofbesitzer in Plessel) auf dem Wege von Greulich nach Döben im Fortkreviere Nötsch von einem Menschen, einem Arbeiter Otto aus Döben, welcher aus dem dortigen Gefängnis entsprungen war, überfallen. Er sprach die junge Dame zuerst um 50 Pf. an, da sie ihm dieselben aber verweigerte, warf er sie zu Boden, ihr die Uhr zu entreißen, als auf ihren Hilferuf der Arbeiter Vornand aus Crostitz, aus Hohenprießnitz stammend, und ein Knecht des Herrn Amtmann Hildmann aus Göritz zu Hilfe kamen. Dieselben befreiten das junge Mädchen von dem Menschen, transportirten denselben nach dem Rothen Hause, wo er später dem Gendarmen von Bülkau übergeben wurde, welcher ihn dem Amtsgericht hieselbst überlieferte.

— Vor einigen Jahren brannte in Durlan bei Bischofsberda das Bähr'sche Gut nieder. Frau Bähr und deren Mutter kamen in den Flammen um. Jetzt ist der Besizer Bähr unter dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, verhaftet worden. Die Leichen der beiden Frauen wurden ausgegraben.

— Das in Brandenburg a. A. hieselb garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 35 wird nächstens nächstes Frühjahr nach Metz verlegt. Das Regiment rekrutirt sich hauptsächlich aus den Militärpflichtigen der Wart.

Vermischtes.

— Sie kennt ihn. In einer Berliner Vorortsteilung finden sich folgende zwei direkt unter einander stehende Annoncen: „Meine Frau Emilie H. geb. L. hat mich jetzt zum zweiten Male verlassen und mache ich deshalb Federmann, derselben irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme, R. H., St.-Straße 25.“

Bemerkung: Die Annonce meines lieben Mannes ist unnöthig, da derselbe so bekannt ist, daß mir Niemand etwas an seinem Namen borgen würde. Frau H. . . .“

— Durch eine ungeheure Feuersbrunst ist nach dem „Mem. Dampf.“ das sieben Meilen von Memel entfernte russische Grenzstädtchen Plunjan völlig vernichtet worden. 370 Häuser sind abgebrannt, über 2000 Personen sind obdachlos. Einige Kinder sind in den Flammen ungenommen, der gesamte Viehstand ist verdrant.

— Ein großes Feuer entstand am Donnerstag gegen 8 Uhr Abends in Zwischendorf in dem großen Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers, in dem sich auch der Tanzsaal befindet. Ein Obenburger Verein mit 400 Personen hatte ein Tanzfränschen arrangirt. Plötzlich stand das ganze Gebäude in hellen Flammen.

Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Tänzer und Tänzerinnen sich nur eben retten konnten. Das Gebäude ist ganz niedergebrannt.

— Ein Kadabrer, welcher am Sonntag mit dem Eisenbahnzug Narburg-Baaspe um die Wette fuhr und bei der Station Erndtebrud, da er einen Vorsprung hatte, sogar vor dem Personenzuge das Bahngelände kreuzen wollte, wurde von der Lokomotive erfaßt und zermalmt.

— Bei einem Gewitter am Dienstag waren auf dem Felde des Dominikus Kerkow bei Angermünde 15 Kinder mit dem Besitzen von Unkraut beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder und tötete den 12-jährigen Sohn des Arbeiters Ehrenreich. Die anderen Kinder wurden zur Erde gemorfen, haben aber keinen besonderen Schaen erlitten. Nur ein Knabe hat noch etwas geschmolzene Hühner und ein Mädchen eine geschmolzene Wade.

— In Abwesenheit ihres Mannes erdroffelte am Sonnabend die Frau des Bremsen Matuschel ihre beiden im zartesten Alter stehenden Kinder, sowie eine ihrer Pflege anvertraute Nichte und erkämpfte sich dann selbst. Anlaß zu diesem Verbrechen sollen Nahrungsvorsorgen gewesen sein.

— Die Postkasse in Camen in Westfalen wurde am Donnerstag einer unerwarteten Revision unterzogen. Kurz nachher entfernte sich der Postmeister und kehrte nicht zurück. Später fand man seine Leiche im Walde, er hatte sich vergiftet. Die Kasse scheint nicht in Ordnung gewesen zu sein.

— Prinzessin und Schilowade. In der württembergischen Grenze geht folgende kleine Geschichte von der Tochter des Königs, Prinzessin Pauline, um. Die Prinzessin kleidet sich sehr einfach, und so mag es gekommen sein, daß ein Soldat auf Posten in Ludwigsburg die Prinzessin nicht kannte und die ihr gebührenden Ehrenbezeugungen nicht erwies. Ein Sergeant, der in der Nähe war, machte durch alle möglichen Gekünstelungen den Posten auf die Prinzessin aufmerksam, nicht umsonst; er schien den Sergeanten verstanden zu haben, denn er sagte sich der Prinzessin mit den Worten: „Kräula, Se möchtet zum Herrn Sergeanten näher komme.“

Eine neue Gefahr für die deutsche Landwirtschaft. Wie behauptet wurde, suchen die Landwirthe in den Vereinigten Staaten ihr in ungeheurer Umfang lungenförmiges Vieh zu den billigsten Preisen an Händler abzugeben, die ihrerseits mit dem Verkauf dieser „Waare“ nach Europa. u. zwar wie es scheint, hauptsächlich nach Deutschland, ein Geschäft zu machen hoffen. Weider sollen es deutsche Schiffahrtsgesellschaften sein, die hier zu die Hand bieten, indem sie besondere Dampfer ausrüsten, die den Viehtransport übernehmen. Wir hätten also die beste Aussicht, unter unserer eigenen Flagge mit transtem amerikanischen Vieh „beglückt“ zu werden. Das fehlte uns noch!

§ Zu den Steuerfragen: A. „Dast Du denn gehört, daß alte Junggefallen als solche mit einer besonderen Steuer belegt werden sollen?“ — B. „Nein, ich meine aber, es käme weit mehr heraus mit einer Steuer auf alte Schémänner, die wieder Junggefallen zu sein wünschten.“

§ Drohung. Der kleine Franz will beim Mittagsessen absolut keinen Spargel essen. „Warte nur,“ sagt die Mama, „wenn Du Soldat wirst — in der Kaserne lernen sie Dir schon das Spargelessen!“

§ Fatal. U. „Warum ist denn die Verlobung des Professors zurückgegangen?“ — B. „Nur wegen seiner schrecklichen Zerknauthet. Will er da seiner Braut eine Schachtel mit einem schönen Rosenbouquet senden, vergißt aber schließlich das Bouquet hineinzu legen und schickt bloß die leere Schachtel mit der Inschrift: Dein Ebenbild!“

Course vom 9. Juli 1894.

| Deutsche Fonds. | |
|---|--------|
| 4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe | 106.- |
| 3 1/2 % „ | 102.- |
| 4 % Preuß. Consols | 105.70 |
| 3 1/2 % „ | 102.10 |
| Pfundbriefe. | |
| 4 1/2 % Hamb. Disp. Pfandb. | 103.50 |
| 4 % Bonn. V-VI 102.25 VII-VIII | 103.70 |
| 4 % Preuß. | 103.70 |
| 4 1/2 % Preuß. Disp. R. R. V Certificate | 103.70 |
| Ausländische Fonds. | |
| 5 1/2 % Buenos-Aires-Anl. I. C. p. 1/2 81 | 99.25 |
| 5 1/2 % 81-84 Griechen ex. C. p. 1/2 93 | 31.90 |
| 5 % par. Mexicener | 45.10 |
| 5 % alte Mexicener | 60.30 |
| 5 % neue „ „ „ 3. 1890 | 58.80 |
| 5 % Mexic. Eisenbahn-Anleihe | 46.10 |
| 4 % Oester. Gold-Rente | 99.- |
| 4 1/2 % Portugies. 88-90 C. p. 1/2 94 | 32.40 |
| 4 % Russische G.-Anl. II. -VIII | 75.75 |
| 5 % Span. amer. Rente | 97.75 |
| 4 % Spanische 40er-Rente | 100.30 |
| 5 % Serbische amer. Rente | 71.25 |
| 5 % „ „ „ 3. 1885 | 71.25 |
| 5 % Türhische 400-Tr.-Rente | 107.80 |
| 4 % Ungar. Goldrente | 98.50 |
| 4 1/2 % „ Eisenbahn-Anleihe | 104.20 |
| 4 1/2 % „ | 104.20 |

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.
Telegraphen-Adresse: Aotteriebahn Wittenberg.

Die Bibelstellen.

Humoreske von Adolf Löhke.
(Nachdruck verboten.)

Die Augen des Herrn Pfarrers schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen, stumm saß er da und starrte bald die nackte Seite des Schweinstopfes, bald den mit beiden Händen taumelnden Subenten an. Allein sein Erstaunen sollte sich noch steigern, denn der zweite Student hatte sich bereits der Schüssel bemächtigt, trennte mit einem Schnitt die linke Seite des Bratens, führte diese ebenfalls zu Wunde und sagte dabei in wehmützigem Tone:

„Und sie hieben ihm das linke Ohr ab!“ Das war dem guten Pfarrer aber doch zu arg, schon grünte ihm seit der nackten Schüssel an, ging das so fort, was blieb dann ihm, dem Eigentümer des Bratens? Schon wollte er beide Hände ausstrecken, um sich wenigstens des Restes zu sichern, allein schon hatte der Dritte — der Förstersohn mit der feinen Nase — mit eiserner Hand die Schüssel gepackt, ein Griff — und der ganze Rest des theuren Schweinstopfes verschwand in dem ausgebreiteten linnenen Taschentuch, während der Subent mit einer Verbeugung gegen den unglücklichsten Gastgeber in dumpfem Tone murmelte:

„Und sie wickelten ihn in Leinwand!“ Der Pfarrer stierte in die leere Schüssel, sah wie zerklüftet in seinem Sessel und war nicht vermögend, auch nur einen Laut hervorzubringen. Nicht einmal zu einem Kopfnicken konnte er sich aufraffen, als die Subenten jetzt zu ihm traten, sich für das herrliche Gastmal bestens bedankten und mit ihrer Beute reich empfahlen.

Als indes die Wirthschafterin — Kräutlein Kathrin — in das Zimmer trat und, die leere Schüssel erblickend, sich in nicht gelinderen Ausdrücken über die Schelme, die Räuber, die Diebe ergoß, ja die ganze Bauerkassette aufwiehen lassen wollte, um ihnen den Raub wieder abzufragen und sie dingfest zu machen, da endlich erwachte der geistliche Herr aus seiner Kathargie, verwies die Kathrin zur Ruhe und meinte, es fände sich schon mal Gelegenheit, den Schaden wieder einzubringen.

Im Obersten war grobe Kindtaufe und

wie kört üblich, wurde den Herrn Pfarrer ein lüchtiger Braten und dem Küster eine große Wurst in's Haus geschickt. Die Gelegenheit war zu günstig, als daß der Pfarrer nicht hätte veruchen sollen, seinen Schaden auf Kosten des Küsters wenigstens theilweise wieder einzubringen. Dem Küster wurde daher mit gleichmäßiger Freundlichkeit der Vorschlag gemacht, die Geschenke nicht zu vereinzeln, sondern den Küster zuzusprechen, welcher die beste Bibelstelle anzuwenden vermöge. Er war es zu gerührt, daß er dem Herrn Pfarrer in Kenntniß der Bibel durchaus nicht nachstehe. Die Wurst wanderte ebenfalls in die Pfarrwohnung, wurde dort gebraten und Pfarrer und Küster standen jetzt in der Küche um die noch dampfende Pfanne, schlußfälligen Blickes dem Inhalt betrachtend. Selbstredend wurde dem Pfarrer der Vorrang in dem Wettstreite zuzuschreiben, allein welcher ellenlanges Gesicht machte der Küster, als Ersterer niederkniet, sein weißes Taschentuch auf die Steinfliesen des Herdes breitete, den Braten und dann die Wurst aus der Pfanne nimmt, in das Tuch legt und indem er die Worte spricht:

„Und sie wickelten ihn in Leinwand!“ sich damit empfehlet will. Da erleuchtete den Küster ein Gedanke, er ergreift die Pfanne, in welchem sich das noch flüssigwarne Bratenfett befindet, schüttet dieses über die knieende Gestalt Sr. Hochnwürden aus, dazu mit Pathos sprechend:

„Und sie salbten ihm das Haupt!“ Dann aber mochte ihm die Situation doch nicht mehr gehauer dachten, er war mit einem Satz zur Thür hinaus und sein Blick streifte nur eine ganz verschommene Waffe, aus der heraus es bruckte und löbte, wie eine Katze, die ein unverhofftes Sturzbad erhalten.

G n d e.

Allerlei Praktisches.

Wie und wann soll man den Schnittlauch schneiden? Mit einem scharfen Messer,

Wie läßt sich das Fallobst verwerten?

Ein großer Theil unserer Kernobstsorten geht durch die sogenannte Obstmade, die Raupe des Apfelswidlers, verloren, indem durch die unrettlich, daß aus den Abfällen des Obstes beim Schälen zum Dörren auch Kernehäutchen ebenfalls ein sehr gutes und sich für die Obstessigbereitung ist das Fallobst gut zu verwenden, wenn man die Früchte zerstampft oder mit dem Markt trennt, also in gleicher Weise, wie bei der Obstweinebereitung verfährt. Den so gewonnenen Obstsaft füllt man in Stein- oder Glasflaschen, welche man Anfangs nur mit einem reinen Lappchen überdeckt, um das Hineinfallen von Staub zu verhindern, und in welche man ein tüchtiges Stück Krume von Schwarzbrot (Roggenbrot) legt, das man zuvor mit starkem Essig getränkt hat. Dieses muß den Stoff geben, welcher den im Most enthaltenen Weingeist in Essig umbilden soll. Man läßt das Ganze ruhig einige Wochen in einer Temperatur von 20—32 Gr. R., also vielleicht auf dem Küchenofen oder in dessen Nähe stehen und filtrirt dann den Essig durch ein leinenes Tuch oder durch Flockpapier, zieht ihn auf Flaschen und verkorkt diese gut. Ist der so gewonnene Essig nicht stark, d. h. sauer genug für den Zweck, zu welchem man ihn verwenden will, z. B. zum Einmachen von Früchten, von Gurken, Zwiebeln, Bohlen etc., so braucht man ihm nur gekochten Zucker in den Flaschen zuzusetzen, wodurch man ihm jede beliebige Stärke geben kann.

Im Gias finden wir auf jedem Wirthschaftshofe eine hölzerner Tonne, in welcher das Fallobst, welcher Art es auch immer sei, Aufnahme findet. Dieses im Laufe des Spätsommers und Herbstes gesammelte Obst wird später zur Weinbereitung benutzt und liefert einen ganz vorzüglichen Fruchtweine, besonders wenn sich darunter auch Steinobst, Mirabellen, Reineclauden und Pflaumen befinden. Das Fallobst wird täglich von den Kindern gesammelt und auf diese Weise verworfen. Das Auflesen hat schon den großen Vorzug, daß hierdurch die Insekten vermindert und ihnen keine Brutstätten gewährt werden, was auf die Obstkultur nicht geringen Einfluß ausübt!

Praktischer Wegweiser für Feld-, Land- und Hauswirthschaft, Würzburg.)

damit die Wurzeln gelockert werden. Nicht bei regnerischem, nassem Wetter, weil das auf den Blätter- und Nadelstummeln sich ansammelnde Regenwasser Fäulnis herbeiführen kann.

Um die so lästigen Ohrenwürmer in Gartenlauben von Menschen fern zu halten, legt man bei trockenem, warmem Wetter auf den Boden der betreffenden Stelle in Wasser geweihte Papp und auf diese, die man ringsum vorziehen läßt, eine Ziegelplatte. Nach je 12 Stunden nimmt man das unter der Jangvorrichtung angeammelte Ungeziefer hinweg außerdem verstreicht man alle Schlupfwinkel in der Laube sorgfältig mit Cement.

Gesundheitspflege.

Ein gefährliches Schlafmittel. Durch die Presse ging jüngst die Mittheilung, der englische Arzt Dr. Hurley empfehle als unschweres Mittel zur Befämpfung der Schlaflosigkeit, den Kopf unter das Deckbett zu stecken und die so begrenzte Luft einzuathmen. Es werde dadurch das eingeathmete Quantum Sauerstoff verringert und sofort der Schlaf herbeigeführt. Eine Gefahr sei nicht dabei, denn der Instinkt veranlasse den Schläfer, die Decke sofort zurückzuwerfen, um wieder frische Luft einzuathmen. Derselbe Grundgedanke auch von den Hundern, Katzen und Vögeln befolgt, die, um einzuschlafen ihren Kopf in das Fell bzw. unter die Flügel stecken. Die Hygienische Korrespondenz warnt dagegen dringend, den vorstehend gegebenen Rath zu befolgen. Abgesehen davon, daß die Einathmung der eignen Ausdünfte unter dem Deckbett unappetitlich, ja direkt gesundheitswidrig ist, so läßt sich durchaus nicht nachweisen, daß das Zurückwerfen der Decke rasch genug geschieht, um schädliche Einwirkungen auf die Lunge zu verhindern. Am allerwenigsten darf der Rath bei Kindern befolgt werden, denn die Fälle sind ohnehin nicht zu selten, daß Kinder sich im Schlafe in ihre Decken vergraben und ersticken.

Beste neue
Pollheringe
empfecht billigst
F. A. Mende.

Eine Unterwöhung
ist sofort zu vermieten u. zum
1. Oktober zu beziehen bei
G. Petercins, Großwiga.
Ein junges

Mädchen
als Verkäuferin in Leinen- und
Manufactur-Geschäft der 15.
August oder 1. September er.
gelucht. Offerten unter A. 9
Wittenberg, an das Schmiede-
berger Wochenblatt erbeten.

Frisches Insektenpulver
sicher wirkend empfiehlt
F. W. Richter.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schmit-
tafeln.
Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 25 Mk.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
dungen von Toilette, — Wäsche, —
Kleiderarbeiten, 16 Beilagen mit 250
Schmitztafeln und 250 Dorselzeichnungen.
zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 5845). Probe-
nummern gratis u. franco bei der Expedition
Berlin W. 55. — (Wien) J. Opernstraße 3

Für Rettung von Krankthum!
Sicher, Anweisung nach 18jähriger approbirter
Methode zur sofortigen radikalen Befreiung
von allen Krankheiten, zu heilenden, keine
Brennsubstanz, unter Garantie. Proben sind
in den Apotheken zu beziehen. Man adressire
Privat-Anstalt Wittenberg bei
Säckingen, Baden.

Neue Breringe
empfecht
Max Wendt.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten
Mustern, Musterarten dabei! Hin
franko.
Gebirder Ziegler
in Wittenb.g.

Alle in den Zeitungen und
Zeitschriften von anderen Hand-
lungen angezeigten Bücher usw.
sind zu gleichen Preisen bei mir
zu haben. Bestellungen auf alle
Zeitschriften nimmt entgegen die
Buchhandlung von
H. A. Löhke.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte
Salonmusik.
VII. Jahrgang,
Monatlich 2 Nummern (mit Text-
beilage).
Preis pro Quartal 1 Mark.
Probennummern gratis u. franco.
Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Speises, Bades und Viehsalz,
Kohle und Brechkohle sowie stets
frischen Bienenbrot Verkauf
empfecht billigst C. Futtig.

**Frühe Pommerische
Bratheringe**
2 Stück 15 Pfg., fr. russische
Sardinen, fr. Datteln a Pfund
40 Pfg., bestes Corned-Beef in
2 Pfd.-Bücheln sowie Pudding
und Badpulver empfiehlt billigst
F. A. Mende.

Margarethen-Verein.

Montag, den 16. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an, findet auf dem Schützenhause

grosses Concert,

verbunden mit Vorträgen ernstem und heiterem Inhalts, statt. Außerdem bieten eine Schiebube, ein Alterthums- und Patrikämuseum, ein Panorama und ein Automatenkabinet genussreiche Abwechslung. Während der einzelnen Pausen werden dem Besucher noch besondere Lieberausungen geboten. Mit eintretender Dämmerung beginnt die

Italienische Nacht und der **Ball**. — Für Nicht-Mitglieder sind Billette im Vorverkauf à 30 Pf. bis Montag Nachmittags 2 Uhr zu haben bei den Herren: F. A. Wende, Wilh. Richter, Max Wendt, Bruno Frisch und Franz Grampe. — An der Kasse kostet das Billet 40 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Margarethen-Vereins.

Zum Kinderfeste

empfehle: Fackeln, Laternen und Fahnen in verschiedenen Größen und Preislagen.
M. A. Löbcke.

Empfehle:

Sport-Hemden, Sport-Gürtel, Sport-Vorhemdchen in größter Wahl billigst.
Louis Frisch.

Hotel Kronprinz empfiehlt seine vollständig neu hergestellten Räumlichkeiten, Billard, Dessauer-Waldschlößchen, und Münchener-Pschorr, ff. Weine. Volle Pension 2,50—4,00 Mark. Moselwein vom Faß pro Lit. 1 Mk., 1/10 Lit. Glas 10 Pf. Ernst Steinert.

Außerdem empfehle: Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Portwein, Chery, Madeira, u. s. w. in allen Preislagen in bester Qualität.
H. Mittagstisch. Vorzügliche Betten.

Kaffee-Gebäck

von früh 5 Uhr an.
Speckfuchen jeden Donnerstag von 1/2 9 Uhr an.

Torten, gefüllte und ungefüllte, Crème, Chocoladen, Maccaronen und Fruchtorten, Königsfuchen, Kranzfuchen, Bienenkörbe, Teegebäck, Mandelgebäck,

Chocoladen und Zuckerwaaren,

Bonbonnièren mit Aufsichten, Moorsteine und Moorküsse etc. empfiehlt
S. Wendt, Conditior.

Meinen werthen Kunden zur gest. Mittheilung, daß bei eintretenden Bedarf meine preisgekrönten Fabrikate in

Selterwasser und Brause-Limonaden

bei Herrn Franz Grampe hier zum Fabrikpreise stets auf Lager sind.

Die verehrte Kundschaft wird jedoch außerdem nach wie vor durch mein Fuhrwerk regelmäßig besucht. P. Feber, Wittenberg.



Biersack's Hotel

empfehlte
Weißweine von 0,80 Pf. an.
Rothweine,
Bordeaux von 1,25 Mk. an
sowie
Lokaler Ungarweine.

Wegen Anschaffung eines Dampfboilers ist ein neuer starker Göpel
billig abzugeben.
Reubücker, Schmiedeberg.

Redaktion, Druck und Verlag v. M. A. Löbcke, Schmiedeberg.

Circa 2 Morgen Roggen auf dem Galme in der Nähe der Linden sind zu verkaufen und derselbe Acker, sowie eine Hausfabel auf dem Hortanger zu verpachten
Julius Balg, Buchbinderei.

Andenken

an Bad Schmiedeberg

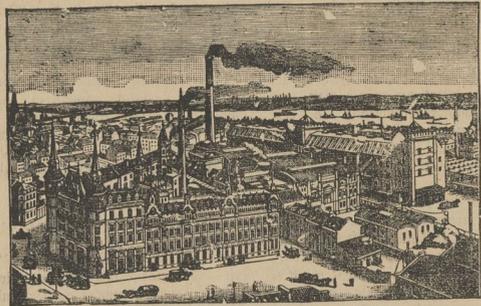
empfehlte in sehr reichhaltiger Auswahl
A. Gebser.

Delikate frisch geänderte Neue Seringe

ff. marinirte
empfehlte
F. W. Richter

Ein Rover, noch sehr gut erhalten, ist für den billigen Preis von nur 115 Mark, welcher Betrag auch ratenweise entrichtet werden kann, veräußert.
A. Gebser, Fahrabthlg., Schmiedeberg.

1894er Buchthaler, fleißigste Winterleger in d. schönsten Farben off. mit Garantie leb. Ankunft pr. 1 Postfäßig mit 6 bis 7 Stück franco geg. Nachn. für Mt. 7.25. Eine Dose 10 Pfd. Schleuderhonig portofrei Mt. 4.75. Eduard Baruch, Borsich, Ungarn.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewisshafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Haushaltseifen empfehlte

F. W. Richter.

Sprach- u. Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

- Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
- Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
- Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1,20 Mk., cart. 1,50 Mk.
- Häbla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1,20 Mk., cart. 1,50 Mk.
- Fala Vasco portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2,50 Mk.
- Sprekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1,50 Mk.
- Talar De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1,50 Mk.
- Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1,50 Mk.
- Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1,50 Mk.
- Tud en magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1,50 Mk.
- Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh. 2 M.
- Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.
- Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.
- Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2,50 M.
- Sprechen Sie Neugriechisch? 3. Aufl. Geh. 2,50 M.
- Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2,50 M.
- Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.
- Sprechen Sie Japanisch? Geh. 4 M.
- Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
- Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1,20 M.
Koch's Europa-Führer. Cart. 1,20 M.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Gothaer

Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank stellt empfehlte sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Schmiedeberg. Otto Dertel, Lehrer.

Frische Sendung feinsten neuer Pöllheringe

empfang und empfehlte
F. W. Richter.

Oberwohnung

zu vermieten bei
Ww. Heuchling.
Ein in der Hauswirtschaft tüchtiges und erfahrenes Mädchen

wird zum sofortigen Austritt hier gesucht. Meldungen Viktoriastraße 43 1 Tr.

Eine Oberwohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen bei
C. Schreb.

Eine Frau zum Wochenblattstragen gesucht. (Die Arbeit nimmt nur jedesmal 3 bis höchstens 4 Std., wöchentlich also 6 resp. 8 Stunden, in Anspruch, ist leicht und wird gut bezahlt.)
M. A. Löbcke.

Wäsche

zum Plätten und Waschen wird angenommen
H. Walter, Lindenstraße 23.
Gasthof zur grünen Eiche.
Heute Mittwoch, ladet zu Kaffee, Kirch- und Quarkfuchen sowie zu frischen Plinzen freundl. ein
W. Seiler.

Zum Bergschlösschen. Empfehle mein Restaurationszelt auf dem Festplage. W. Thiem.